



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1903

407 (3.9.1903) Mittagblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-105272](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-105272)

General-Anzeiger



(Waldische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2.

Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

E 6, 2.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim“.
In der Postliste eingetragen
unter Nr. 3021.

Telephon: Direktion und
Druckerei: Nr. 841
Redaktion: Nr. 877
Expedition: Nr. 918
Filiale: Nr. 815

Abonnement:
Tägliche Ausgabe
70 Pfennig monatlich.
Beleglohn 20 Pf. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag M. 2.42 pro Quartal.
Einzel-Kummer 5 Pf.
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.
Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pf.
Auswärtige Inserate . . . 25
Die Reklame-Zeile . . . 60

Nr. 467.

Donnerstag, 5. September 1905.

(Mittagsblatt.)

Um eine Enttäuschung reicher

Ist die „Frankfurter Zeitung“ geworden, nachdem sie den Vertretertag der nationalliberalen Jugend angesehen und gefunden hat, er sei nicht gut verlaufen. Augenscheinlich hatte sie auf so etwas wie eine — Sezession gehofft! Sie will aber die Hoffnung noch nicht ganz aufgeben und klammert sich einseitig an das liebe Phantom einer großen liberalen Partei, demokratischer Oberdanz natürlich.

Sie haben leider das Lob, das ihnen der künftige Fraktionschef Dr. Sattler göllich vollumfänglich zubereitet: Sie sind keine Abplitterung der nationalliberalen Partei, sondern ein gleichwertiger Bestandteil. Damit aber auch für den wirklichen Liberalismus einzuweisen nicht mehr in Rechnung zu stellen. Offenlich nur einseitig. Denn wir mögen noch nicht glauben, daß die vielversprechenden Anläufe, die zumal der süddeutsche Jungliberalismus genommen hat, gänzlich und auf die Dauer verloren gehen sollen. Wir geben immer noch die Hoffnung nicht auf, daß die gescheiterten im Jungliberalismus weitverbreitete Erkenntnis von der Notwendigkeit des Kampfes gegen die Reaktion die rückschrittlichen Bedenken, denen die Autorität der Alten in Mannheim noch einmal zum Siege verholfen hat, beseitigen und die Nationalliberalen zu einem Liberalismus zurückführen werde, der sie, wenn nicht zu einem Bestandteil, so doch zu einem wertvollen und zuverlässigen Bundesgenossen der großen, entschieden liberalen Partei der Zukunft machen wird. Als eine Wegschiene dafür möchten wir die Entscheidung annehmen, mit der die Jugendvereine in Mannheim wieder für die Erhaltung „des bestehenden und erprobten Reichstagswahlrechts“ und für dessen Ausdehnung auf die Bundesstaaten eingetreten sind. Das ist einer der wenigen Lichtblicke der Tagung, der wenigstens für die fernere Zukunft der jungliberalen Bewegung eine tröstlichere Perspektive eröffnet.

Recht freundlich. Dürfen wir vielleicht aber auch daran erinnern, was dieselbe „Frankfurter Zeitung“ tags zuvor, am 1. September abends, über Sezessionen und Fusionen schrieb, als Koudolenzartikel zum Begräbnis der Nationalsozialen? „Wir haben eben in Deutschland Erfahrungen mit Sezession und Fusion gemacht, die zur Vorsicht mahnen. Die Folge der Angliederung wird auch zunächst eine gewisse Unklarheit im Programm sein, gegen die der dogmatische Liberalismus in Deutschland von jeher äußerst empfindlich war; man hat lieber den Bruch mit den besten Freunden vollzogen als eine abweichende Meinung toleriert. Ob das immer im Interesse des Fortschritts lag, ist freilich eine andere Frage.“ Das ist außerordentlich klar gedacht, völlig ungegründet durch demokratische Selbstüberhebung. In Erinnerung an diesen „Sichtbild“ sollte die „Frk. Ztg.“ es aber auch den Jungliberalen nicht verdrängen, wenn sie's mit der Abplitterung nicht so eilig haben.

Vor den Geistern, die sie riesen,

wird den Genossen mächtig bange. Der „Vorwärts“ blies in einem Sonntagserartikel deutlich zum Rückzug. Er stellt mit Befriedigung fest, daß eine Reihe von Parteiblätern seiner Meinung war und fährt dann fort:

Das Testament eines Sonderlings.

Roman von A. von Tschödy.

Nachdruck verboten.

48)

(Fortsetzung.)

Die Frage war naheliegend. Daß Julius Döring seit Jahrzehnten zu seinen Gunsten die Befangenheit und Unselbständigkeit Frankes ausnützte, und diesem Kaufsunde und Abertaufende zu entlocken wußte, darauf kam Gehoff nicht.

Julius begab sich noch, ehe er nach Hause ging, zum Goldarbeiter. Er wählte dort recht hübsche Sachen für seine Damen aus und nahm den ersten Kaufmannsbesuch in Angriff, von dem er nicht gar zu viel wieder heraus bekam. Daß er mit fremdem Gelde bezahlte, beunruhigte ihn nicht weiter. Er war daran gewöhnt, aus der Tasche Anderer zu leben. Gern hätte er Paul ein recht gediegenes Geschenk gemacht — Uhr und Kette — aber er zögerte noch. Es war doch gar zu absurd, wenn er dem jungen Mann von dessen eigenem Gelde ein Geschenk bezögerte.

Aber nachgerade ward er doch anderer Ansicht. „Es ist mein Geld“, dachte er, „und ich kann damit nach eigenem Ermessen wirtschaften. Paul wird es ja mit Zins und Zinseszins zurückzahlen! Deshalb soll er leer ausgehen, wo ich für Jeden von uns etwas Gutes ausgeführt habe!“

Er rannte noch einmal zurück und, ohne nochmals zu überlegen, gewaltsam die lästigen Stimmen in seinem Innern beschwichtigend, betrat er wieder den Laden und erkundete eine sehr gediegene und feingearbeitete Savanne, die vorher schon seinen Beifall gefunden hatte. Die Kette durfte nicht fehlen.

Als er, mit seinen Schätzen beladen, dahin anlangte, wurde er von seinen beiden Töchtern jubelnd empfangen.

Er drehte sich aber und begrüßte zuerst Paul, welcher in vertraulicher Unterhaltung neben seiner Schwiegermutter saß. Diese beiden Menschen hatten schnell Gefallen aneinander gefunden. Aber

Eine Ausnahme bildet naturgemäß die „Leipziger Volkszeitung“. Naturgemäß; denn gegen Stimmungen und Tendenzen, wie sie seit einiger Zeit in unserem Leipziger Organ zum Ausdruck kommen, richtete sich ja gerade unser Artikel. Die Nummer der gegen uns von dem Leipziger Blatt geführten Polemik enthält sich am Narren in den folgenden Sätzen:

„Er (der „Vorwärts“) spricht von der Vizepräsidenten-Frage als einem „läglichen Problemchen“, das dem unerschrockenen Ratsschlus eines grübelnden Parteischriftstellers entsprungen sei. Der arme Vereint! Wir werden niemals die großen Dienste vergessen, die er der Partei in schwerer Zeit geleistet hat, und wenn wir seinen Wegen schon seit lange nicht mehr folgen können, so haben wir nie daran gezweifelt, daß er nach seinem besten Wissen und Gewissen das Wohl der Partei will. Er hat die Vizepräsidenten-Frage in aller Ehrlichkeit als ein Glied seiner revisionistischen Bestrebungen aufgerollt, und so sollte sie auch der Genosse Bollmer in seiner Münchener Rede auf. Dann aber, als gerade dieser Tropfen Wasser den Geduldseimer der Parteimassen überlaufen ließ, hiß er: Wie? dieser Tropfen Wasser, diese „qualifizierte Dummheit“, dieses „lägliche Problemchen“ soll den Parteitag beschäftigen?“

Diese Sätze enthalten wie gegen andere Parteigenossen, so gegen den „Vorwärts“ in aller Gemächlichkeit und Harmlosigkeit den Vorwurf der Gefinnungselumperei. Wenn sie einen Sinn haben sollen, so kann es nur der folgende sein: Erst haben wir die Frage für eine sehr wichtige Aktion gehalten, dann aber, als wir sahen, daß die Sache schief ging, haben wir plötzlich die Entscheidung gemacht, daß die Affaire ganz gleichgültig sei, natürlich aus feiger Furcht, um uns auf dem Parteitag keine Niederlage zuzuziehen.

Der „Vorwärts“ entschließt sich aber, gegen diese „Verächtigung“ ausnahmsweise einmal christliche Milde walten zu lassen, da ein derbes Zusprechen der Partei nicht förderlich wäre. Also schließt die Friedensschalmei: „Bedürften gewisse Fragen wirklich noch einer Ausdringung, wir können sie ohne Not vertagen. Der erste Parteitag nach dem 16. Juni bedarf der ganzen Größe und Würde, die den Wahlkampf (Wer lacht da!) und den Wahltag auszeichnet. Ein bedeutsamer Augenblick darf kein kleines Geschlecht, eine gewaltige Sache nicht habende Personen finden. Wir wollen arbeiten, das andere, was einzelnen Parteigenossen so übermäßig am Herzen liegt, mag sich 1904 oder 1905 finden, wenn man bis dahin noch Interesse daran haben sollte.“ Auch Bebel hat seine Kritik über „Vertuschung und Komödientheater“ innerhalb der Partei bis heute noch nicht losgelassen. Wir haben ja schon einmal gesagt: man soll sich den Katholikentag zum Muster nehmen, da herrscht immer die schönste Einigkeit.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 5. September 1905.

Der internationale Kongress für Volkshygiene

wurde gestern Vormittag in Brüssel unter dem Vorsitz des Prinzen Albert von Belgien und im Beisein des Ministers für öffentliche Arbeiten, des Industrie-Ministers und des Bürgermeisters von Brüssel feierlich eröffnet. Ueber 500 Abgeordnete aller Länder nahmen an der Eröffnungssitzung teil, darunter zahlreiche Offiziere verschiedener Nationen, politische Persönlichkeiten, belgische Senatoren und Deputierte. In seiner Eröffnungserede wies Prinz Albert auf die Rolle hin, welche der Hygiene bei der Verbesserung der Lage der Arbeiter zufalle. Der Prinz kannte

auch Stephanie sprachte. Sie fühlte, daß sie an diesem Schwager einen aufrichtigen Freund haben werde. Er besah schon jetzt ihre ungeteilte Sympathie. Und da nichts Kleinliches in ihr war, so freute sie sich aus vollem Herzen über die treffliche Wahl ihrer Schwester und über ein Glück, das sie selbst fast berechnend für immer von sich gewiesen hatte.

Paul Weber war nicht ohne Vorurteil gekommen. Aber es schwand dahin, wie Nebel vor der Sonne fliehen, als er in Frau Karthaus Augen sah. Sie nannte ihn ihren lieben Sohn und lächelte ihn, und er wehrte sich nicht. Sein weiches Herz empfand sehr wohl, daß es hier eine Stelle gefunden hatte, wo er allzeit ein treuen Rates, eines guten, und wenn er dessen bedürfte, eines ermutigenden Wortes sicher sein konnte.

Eva hing lachend und weinend an seinem Hals, und die schöne, lebenswichtige Stephanie sagte ihm Vieles und Freundliches, das seinem verhöferten Sinn unendlich wohlthat und all die hochgehenden Wogen einer unangenehmen Aufregung bekämpfte und glättete.

Er war mit dem Entschluß gekommen, Eva das Geliebte rückhaltlos mitzuteilen. Als er aber erst hier war, schüttelte er nur still in sich hinein den Kopf. Nein, das wäre Barbarismus gewesen, diesem vor Glück in den Wolken schwelgenden, süßen Geschöpf mit so profanen und unerquidlichen Dingen, die obenin durch nichts zu ändern waren, die echte Herzgenossin zu zerstören.

Auch wichen angefaßt dieser lichten, strahlenden Willigkeit höfliche Abmahnungen, Reue und Gewissensqual weit von ihm zurück.

Bedingungslos gab er sich dem Zauber dieser Stunde hin, dem wohlthuenden, sanft beschwichtigendem Einfluß, der von schönen, zärtlichen Frauen ausgeht.

Er war wie betäubt, und wenn gleich einem lässlichen Gespenst eine nüchternere, verhängnisvolle Frage vor ihm aufstach, wollte, dann lächelte er Evans roten Mund, und der Frieden in seiner Brust war wieder hergestellt — freilich ein Scheinfrieden, hinter dem die Klammern des Aufruhrs lohten.

Auch die Begrüßung mit Döring war herzlich, wurde durch seinen Witzon getrübt. Paul hatte dem Rauber seines Hospitals so betzig

John die Aufmerksamkeit der Teilnehmer auf die Notwendigkeit, Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose bei Kindern und der Berufstraktanten zu treffen. Nach dem Prinzen ergriff der Direktor des belgischen Gesundheitsamts das Wort, um die Pflicht des Staates darzulegen, hygienische Maßregeln mit gesetzlichen Zwangsmitteln durchzuführen, wenn dies auf dem Wege der Belehrung unmöglich sei. Es sprachen noch Vertreter verschiedener Nationen, darunter der deutsche Generalarzt Schering. Darauf eröffnete Prinz Albert die in einer städtischen Schule untergebrachte Ausstellung für Volkshygiene.

Eine Lüge.

Ein Telegramm des Reuterschen Bureau aus Sofia meldet, daß vom mazedonischen Komitee dort eine Konstantinopeler Depesche verbreitet wird, wonach der Sultan, durch Deutschland beeinflusst, seine Ansicht geändert habe und an Krieg denke. Offenbar ist der Zweck dieser Ausbreitung, Deutschland als Helfer zum Krieg einzustellen. Das mazedonische Komitee hat seit Jahr und Tag berattig mit Erfindungen gearbeitet, daß seine Nachrichten jeden Anspruch auf Glaubwürdigkeit verloren haben, immerhin muß solchen Brummernergistungen von vornherein ein Ende gemacht werden. Die deutsche Politik hat kein anderes Ziel, wie die Erhaltung des Friedens, solange es möglich ist, und deshalb ist, so erklärt die „M. Ztg.“ offenbar offiziell, jene Ausbreitung eine Lüge. Niemand hat man in Deutschland daran gedacht, noch viel in die Klammern zu ziehen, die leitenden Kreise wie die öffentliche Meinung sind darin ganz einig. Wenn laut gewünscht wird, daß die Worte dem anarchischen Treiben ein Ende machen solle, so geht dies aus der Anklage hervor, daß wirkliche Reformen nur möglich sind, nachdem das Vandalentum aufgehört hat.

Der Venezuela-Streit vor dem Schiedsgericht.

Aus Haag, 2. September, wird telegraphiert: Die Vertreter der interessierten Mächte begaben sich vorgestern in das Gebäude des ständigen Schiedsgerichtshofes, wo sie vom Minister des Äußern, Meibel van Lunden, und dem Generalsekretär des Schiedsgerichtshofes Dr. Ruyffenaers empfangen wurden. Der zum Schiedsrichter ernannte russische Justizminister Murawiew erklärte vorweg, daß er der einzig amtierende Schiedsrichter sei, daß er aber gern die Ausführungen der beteiligten Delegierten entgegennehmen werde. Darauf schlug der englische Vertreter Cohen vor, daß der Gerichtshof die Sitzung vertage, abgleich er gegen eine sofortige Aufnahme der Verhandlungen nichts einzuwenden habe. Hr. Reich erwiderte im Namen Venezuelas, daß er in eine Fortsetzung des Verfahrens nicht einwilligen könne, da das Schiedsgericht nicht aus den im Protokoll vorgesehenen drei Schiedsrichtern zusammengesetzt sei. Niemand habe durch Protokoll ein Recht erhalten, das Verfahren in irgend einem Punkte umgestalten oder abzuändern. Schiedsrichter Murawiew erklärte darauf, das Schiedsgericht sei nicht ordnungsmäßig zusammengesetzt und die Sitzung nicht offiziell. Der Vertreter Frankreichs ersuchte um Protokollierung der Verhandlungen. Reich widerlegte sich dem Verlangen aus den oben von ihm angeführten Gründen, erklärte aber, der Generalsekretär des ständigen Schiedsgerichtshofes sei vollständig kompetent zur Abfassung des nicht offiziellen Protokolls. Murawiew vertagte darauf die Sitzung. Generalsekretär Ruyffenaers legte auf Antrag Frankreichs ein unoffizielles Protokoll der Verhandlungen in englischer und französischer Sprache auf, welches von allen Vertretern der beteiligten Mächte

gelesen, und nun er dieser lebenswichtigen Persönlichkeit mit dem flehentlichen, selbstgefalligen Besen wieder gegenüber stand, beachte er es auch hier nicht über sich, gemessen und zurückhaltend zu erscheinen.

Erst als Döring absolut harmlos und ganz gemäßlich seine Zweifel äußerte, wechselte Paul die Farbe. Auf diesen Gipfel der Unverfrorenheit konnte er nicht folgen. Er war einfach hart.

Währenddessen ertönten laute Ausrufe der Bewunderung und Freude, kostbare Steine blitzten, wundervolles, mattes Gold schimmerte im Sonnenlicht.

Wann hätten wohl solche großmütigen Geschenke ihre Wirkung verheißt? Die jungen Mädchen schmeichelten sich und selbst Frau Martha lächelte. Auch sie hatte den stillen Schläfer vergessen, welcher nun sein einfaches, liebevolles Dasein vollendet und die müden, alten Augen für immer geschlossen hatte! Die Mutter freute sich mit ihren Kindern. Das war nur zu natürlich.

Stephanie jubelte über ein kostbares Armband, Eva haunte eine entzückende, kleine Brosche an, und die Mutter wog mit handschönem Stolz einen silbernen Löffel in der flachen Hand. Das Duzend kunstgefädelter Pokalfässer hatte gefehlt, und die Aufmerksamkeit des Gatten fand volle Würdigung.

Paul nahm sein Prachtgeschenk mit einer Art Galgenhumor entgegen. Er hatte Mühe, seinen Unmut zu beherrschen, als aber im Laufe des Gesprächs auch von Frau Döring die Erbschaftsangelegenheit besprochen wurde und Paul auf einige vorichtig geäußerte Fragen die Benützung dessen hörte, was Julius ihm am vergangenen Abend mitgeteilt hatte, da wies auch er endgültig Sorgen und Zweifel von sich ab und gab sich rückhaltlos der Freudenstimmung hin, die diesem Tag die Signatur verlieh.

Wie ein Raubvogel hatte es sich aller bemächtigt. Das Brautpaar war am seltsamen, seltsamerweise kamen Eva jetzt gar keine Gedanken mehr. Als sie auf wenige Minuten mit ihrem Verlobten allein war, legte sie die Arme um seinen Hals.

„Gehst du mir den dummen, abscheulichen Brief. Ich weiß selbst nicht, wie ich dazu kam, ihn zu schreiben. Denk, dies ist nicht geschehen — es war wirklich furchtbar von mir.“

genehmigt wurde, mit Ausnahme desjenigen von Venezuela, welcher den Sitzungsaal bereits verlassen hatte. Dieses Protokoll wird allen beteiligten Mächten zugestellt werden.

Deutsches Reich.

Mannheim, 3. Sept. (Zentrum und Schule.) In einer Polemik gegen uns schreibt das „N. Mannh. Volksblatt“ zum Schluß: „In einer Redaktions-Bemerkung kann sich der „General-Anzeiger“ kaum fassen vor Verwunderung, daß bei den bevorstehenden Landtagswahlen in Preußen so weit als möglich auch der Kampf um den christlichen d. h. konfessionellen Charakter der Schule ausgefochten werden wird. Aber versteht sich! Und aller Voraussicht nach mit bestem Erfolg für die christlich gekennnten Parteien.“ Wir wissen die Offenheit, womit hier bekannt wird, daß Zentrum strebe die konfessionellen Gegensätze schärfer und tiefer in die Schule hineinzutragen, wohl zu schätzen; sie soll und im Wahlkampf gute Dienste tun. Wie aber sagte Kardinal Fischer in seinem Schlusswort auf dem Kölner Katholikentag? „Durch Gottes Fügung ist nun einmal das deutsche Volk im Glauben gespalten; aber ein Verbrechen würde derjenige sein und ein Verräter am Vaterlande, der die bestehende Klüftung noch erweitern wollte. (Lebhafter Beifall).“ Wir sind neugierig, wie mit den „Verbrechern“ vom „Volksblatt“ nunmehr verfahren wird. Bekommen sie eine öffentliche Belobigung oder nur eine geheime?

Freiburg, 2. Sept. (Neuredektion des Handelskammergesetzes.) Nach den Mitteilungen aus der letzten Sitzung der Freiburger Handelskammer beabsichtigt das Großh. Ministerium des Innern eine Neuredektion des Handelskammergesetzes in seiner jetzigen Fassung, sowie eine Ergänzung und wünschenswerthe Veränderung der Vollzugsverordnung. Diese Neuredektion des betreffenden Gesetzes ist schon im Hinblick darauf zu begründen, daß seit Neuorganisation des Handelskammerwesens mehrere Änderungen des Handelskammergesetzes festgefunden haben.

Berlin, 2. Sept. (Ausstellung für Volkshygiene.) Die unter dem Protektorat der Prinzessin Friedrich Leopold stehende Ausstellung für Volkshygiene und Wohlfahrts-Einrichtungen wurde heute eröffnet. Hofkomponist Ohly hielt die Festrede, in der er die Notwendigkeit ausgebreitetster sozialer Fürsorge warm betonte. Die Ausstellung ist von mehr als 200 Firmen aus Berlin und anderen Städten reichhaltig besetzt.

(Das neue Russen-Gepäck), das vor einigen Tagen dem Kaiser auf dem Nilungsdampfer bei Alengradow vorgestellt wurde, besteht aus einem wasserdichten, braunen Segeltuchbeutel, dem Koffer, der hat die Form der russischen Koffer, wie Wäse, ein Paar Schuhe, Trillings, Putzzeug usw., aufnimmt. Anstelle des Koffers tritt ein Koffer, mit einem verschärften, gut gepolsterten Lederfutter, der zur Aufnahme des Koffers und zum Tragen des Sacks an den bisherigen Tragriemen dient. Die Ausstattungsgegenstände befinden sich im Koffer in verschiedenen Beuteln. Der Vorteil des Koffers besteht darin, daß sein Ledergerüst abgehängt werden könnte, rasch und leicht entnommen und ebenso wieder befestigt werden können. Diesen Vorzügen sehen, wie der Königsberger Gartenzeitung Zeitung berichtet wird, auch einige Nachteile gegenüber, die es zweifelhaft erscheinen lassen, ob das neue Russen-Gepäck in seiner jetzigen Gestalt unverändert zur Einführung gelangen kann.

Köln, 2. Sept. (Wismarckenmal.) Heute mitog fand unter großer Beteiligung des Senats, der Bürgerschaft, der Behörden, zahlreicher Vereine und der Schulen die feierliche Enthüllung des von Hans Hundeleber geschaffenen Wismarckenmals statt. Nachdem Reichsanwalt Vermehren die Festrede gehalten hatte, übernahm Bürgermeister Kling das Deutmal namens der Stadt und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

Dresden, 2. Sept. (Der Kaiser) hat nach dem „Dresdener Journal“ dem Kronprinzen von Sachsen den königlichen Handsorden von Hohenzollern mit der Kette verliehen. — Um 5 Uhr nachmittags begab sich der Kaiser zur Gruft König Alberts, um daselbst eine Kranzspende niederzulegen. Später machte der Kaiser der Prinzessin Johann Georg einen Besuch.

Die Wuruben auf dem Balkan.

Konstantinopel, 1. Sept. (Korr.-Bür.) Die Pforte teilte den diplomatischen Vertretungen mit, daß Anschläge auf die Gebäude der fremden Missionen und Konsuln zu befürchten seien, weshalb deren stärkere Überwachung notwendig sei.

Er unterdrückte einen Seufzer und lächelte ihr lustiges, blondes Gesicht. „Du hast es gut gemeint, mein Liebding, und ich danke Dir dafür!“

„Wein, nein!“

„Wilt Du glücklich, meine süße Eva? Wollen wir uns auch nur eine Minute dieses herrlichen, unerschöpflichen Tages verflümmeln? Haben wir nichts Besseres zu tun, als uns mit lästigen Schattungen zu beschäftigen?“

„Und er lächelte sie und gab ihr die drohlichsten Schmeichelnamen, so daß sie aus dem Bachen nicht mehr herauskam.“

Er wollte doch den Frieden dieses jungen Herzens nicht unruhigen. Zudem schien ja nun wirklich jede erste Sorge überflüssig zu sein.

Döring verzickte ziemlich unfällig ein Kleinflein mit seiner Gattin. Aber endlich wurde sie seiner doch habhaft.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Genilleton.

— Ein philosophisches Rätsel, das jeden auch nur noch der geringsten Selbstachtung fähigen Menschen schon beunruhigt haben mag, ist die trügerische Vorstellung, daß man Dinge und Menschen schon gesehen oder Ereignisse schon erlebt hat, denen man zum ersten Male begegnet. Man glaubt eine Landschaft, in der man nie gewesen ist, schon durchwandert zu haben, man liest ein neues Buch und sagt sich: das habe ich schon gelesen, man begegnet einem Unbekannten und ist bestürzt durch eine plötzliche Erinnerung, als ob man schon einmal mit ihm geplaudert hätte. So sagt Dickens durch den Mund seines David Copperfield: „Wir kennen alle aus Erfahrung die Empfindung, daß wir zuweilen im Begriff sind, Dinge zu tun oder zu sagen, die schon früher vor langer Zeit getan und gesagt worden sind.“ Dieses Phänomen war schon den alten Griechen bekannt, es spielte bei geringerer Fähigkeit der wissenschaftlichen Beobachtung in ihrem Leben eine größere Rolle als bei uns und war jedenfalls der Ursprung von den Hypothesen der Prä-

Suche werde durch Polizei und Gendarmen, sowie durch die Mannschaften eigener Stationskassen und andere Kräfte durchgeführt. Die hier umlaufenden Nachrichten über alarmierende Ereignisse in Adrianopel, wurden bisher weder durch Konsularmeldungen, noch Meldungen der Pforte bestätigt. Auch der hiesige Geschäftsverkehr beginnt durch die Alarmnachrichten über ein angelegtes Ultimatum der Pforte an Bulgarien und den bevorstehenden Ausbruch des Krieges zu leiden. Mitteilungen der Pforte berichten den Konsuln, die Vandalen-Vorfälle im August ergeben folgende Verlustziffern: 1100 Tote und 30 Verwundete der Komitasschis, 812 Tote und 19 Verwundete der Soldaten. Die Gendarmen hatten 80 Tote und 3 Verwundete.

Konstantinopel, 2. Sept. (Wiener Korr.-Bureau.) Nach Nachrichten aus Konstantinopel begannen Ende der vorigen Woche die Operationen größeren Umfangs zur Säuberung der vier Vandalenmittelpunkte in Kewtscha, Blacholligara, auf den Höhen von Peristery und Smilovo, gegen Kewtscha, welches die Komitasschis vor kurzem besetzten, nachdem sie die hundert Mann starke Garnison niedergemacht hatten, wurden vier Bataillone und eine halbe Batterie von Florina entsandt. Nach festigem Angriff, bei welchem auch die Geschütze tödlich waren, wurde Kewtscha genommen. Nach Blacholligara gingen von Kistoria sechs Bataillone ab. Die Straße, welche von Blacholligara beherzigt wird, wurde erst nach einem den ganzen Tag dauernden Kampf genommen. Es heißt, daß auf beiden Seiten die Verluste bedeutend seien. Wegen der Höhen von Peristery, die Hauptstützpunkt der Komitasschis waren, wurden von Florina fünf Bataillone und zwei Batterien vorgeführt. Die umfassende Operation ist anscheinend nicht gelungen, da die südliche Kolonne wahrscheinlich zu spät eintraf. Man meint, daß die Komitasschis Zeit fanden, zu flüchten. Die ganze Hochebene wurde durchsucht, ohne auf Komitasschis zu stoßen. Nach Smilovo sind von Kistoria drei, von Konstantinopel vier Bataillone abgegangen. Die Operation ist gut gelungen, Vandalen von über 300 Komitasschis sollen aufgegeben sein. Unter Leitung von Vostik Pashka wird weiterhin tatkräftig gegen die Vandalen vorgegangen. Bei Presba wurden zwei Dörfer niedergebrannt.

Konstantinopel, 2. Sept. (Wiener Korr.-B.) Laut Nachrichten aus Adrianopel wurden im bulgarischen Bischofsgebäude und im bulgarischen Gymnasium Handlungen vorgenommen, die ergebnislos waren. — Die mazedonische Landbevölkerung des Grenzgebietes wurde angezogen von den Behörden bewaffnet, was angesichts der fortwährenden Angriffe der Komitasschis eine Notwehrmaßregel wäre.

Zum Dynamit-Anschlag auf den Orientzug.

Ein Freund, der gestern abends von Sophia über Anelli-Burgas hierher zurückgekehrt war, erzählte mir über das Attentat gegen den Konventionaleisenzug folgendes: „Ich war bereits zwei Tage in Sophia und traf Anhalten, um nach Hause zurückzukehren. Ich schloß eben meinen Koffer, um nach dem Bahnhof zu fahren, als einer meiner Sophianer Freunde in das Zimmer trat. „Was machen Sie hier?“ fragte er. — „Sie sehen, ich fahre meinen Koffer.“ — „Wozu?“ — „Ich will abreisen.“ — „Und wohin wollen Sie gehen?“ — „Nach Debaragisch.“ — „Sie werden nicht abreisen!“ — „Sie sprechen mobil.“ — „Nein, ich sage Ihnen dies im vollen Ernste.“ — „Und aus welchem Grunde soll ich nicht abreisen?“ — „Weil ich es so will; bleiben Sie noch ein bis zwei Tage in Sophia, dann können Sie uns übermorgen verlassen.“ — „Aber das paßt mir ganz und gar nicht.“ — „Fragen Sie nicht weiter, bleiben Sie in Sophia. Uebrigens müssen Sie ja heute mit mir dinnieren. Wie wollen Sie da heute abreisen?“

Dieser dringenden Aufforderung nachkommend, entschloß ich mich, zu bleiben, ich öffnete meinen Koffer und schickte den Kutscher fort. Am anderen Tage erfuhr ich, was in Anelli-Burgas vorgefallen ist. Ich eilte zu meinem Lebensretter, der war aber nach Sofia abgereist. Ich fügte auf das Telegraphenamt, um meine Familie durch ein Telegramm zu beruhigen. Da man mir aber sagte, daß die Depesche bis Saloniki vier bis fünf Tage benötigt werde, so entschloß ich mich, sogleich abzureisen.

In Adrianopel hatte ich Gelegenheit, längere Zeit mit einem höheren Beamten der orientalischen Bahnen zu sprechen. Derselbe teilte mir das Ergebnis der Untersuchung mit. „Das Attentat soll von einem Kellner des Restaurationslozogs dritter Klasse ausgeführt worden sein. Dieser Wagen war 13½ Meilen lang und ruhte auf vier Räder. Der Explosionskörper scheint eine sogenannte Höllemaschine mit einer hellbraunen Ure gewesen zu sein. Die Explosionsstoffe in Anelli-Burgas, dem dreifachen Kreuzungspunkte der von Konstantinopel, Debaragisch und Sophia kommenden Linien,

erzogen und der Seelenwanderung. Sie wurden innerhalb der geistlichen Straße durch den heiligen Augustinus bekämpft, der in ihrer Polemik gegen Pythagoras die Vorstellung „des Schoneitens“ als eine falsche Erinnerung“ bezeichnet. Die der Seele von den bösen Geistern eingeatmet wird. Mit diesem geheimnisvollen anziehenden und beunruhigenden Rätsel der Seele beschäftigt sich im „Morceux de France“ Charles Mercé, der viele Zeugnisse sammelt und Erklärungsversuche von Philosophen und Psychikern heranzieht, ohne allerdings das Dunkel klären zu können. Eines der interessantesten und am deutlichsten geklärtsten Zeugnisse kennt der Franzose allerdings nicht, es ist die herrliche Vision, die Goethe im ersten Buche von „Dichtung und Wahrheit“ erzählt, nachdem er von Friederike in Eschenheim Abschied genommen hat. „Ich sah nämlich, nicht mit den Augen des Leibes, sondern des Geistes, mich mir selbst, denselben Weg, zu Pferde wieder entgegenkommen, und zwar in einem Kleide, wie ich es nie getragen: es war begehren mit einem Gold. Sobald ich mich aus diesem Traum abschüttelte, war die Gestalt ganz hinweg. Sonderbar ist es jedoch, daß ich nach acht Jahren, in dem Kleide, das mir geträumt hatte, und das ich nicht aus Wahl, sondern aus Zufall gerade trug, mich auf denselben Wege fand, um Friederike noch einmal zu besuchen.“ Goethe verzichtet auf den andichtlosen Versuch, dieses „wunderliche Zeugnis“ zu erklären. Bei ihm ist die Verbindung mit der Empfindung einer Verdoppelung des Ich verbunden, die Leute von großer Einbildungskraft, namentlich Künstler und Schriftsteller häufig bei sich selbst gefühlt haben, und die nach den Beobachtungen von französischen Psychikern besonders die Halluzinationen von Hörsinnigen und Irrenkranken beherrschen soll. In E. T. A. Hoffmanns „Elizere des Teufels“ ist der Kern solcher psychologischen Erfahrungen zu spüren, und ein anderer französischer Romantiker Gerard de Nerval berichtet, daß er immer nach dem Diktat seines deutlich wahrgenommenen zweiten Ich geschrieben habe, das er seinen „mythischen Druide“ nannte. Neben das einfachere und häufigere Phänomen der trügerischen Erinnerung oder Spaltung des Ich werden noch mehrere Zeugnisse beigebracht, darunter eins aus den Memoiren des großen englischen Dichters Schiller. Als der Dichter in der Umgegend von

erfolgen. Der verdächtige Kellner dürfte die Höllemaschine in Sophia oder Philippopol in den Wagen gebracht haben. Diese Maschine soll die Form eines Koffergerätes gehabt haben und, auf die Kofferabende gestellt, unter den anderen Gegenständen unmerklich geblieben sein. In Philippopol, wo der Train kurzen Aufhalt macht, soll der Kellner unter einem wichtigen Vorwand den Train verlassen haben und in denselben nicht wieder eingestiegen sein. Im Hause der Pforte bemerkte man wohl, daß der junge Mann abhängig sei, doch legte niemand diesem Umstand Bedeutung bei. In Anelli-Burgas wurde übrigens, nachdem die Trümmer hinweggeräumt, die Toten geborgen und die Verwundeten hinübergeführt worden waren, konstatiert, daß nur der an die Kofferabende angehängte Teil des Wagens beschädigt wurde. Man erinnerte sich nun an das Verschwinden des Kellners, der erste Verdacht gegen denselben regte sich, und die Untersuchung ergab die Richtigkeit der obigen Vermutungen.“

Nachdem der Eisenbahnbeamte seine Erzählung beendet, erzählte ich ihm meine Erlebnisse in Sophia, worauf derselbe bemerkte: „Jetzt ist mir alles klar. Das Revolutionskomitee besticht jetzt die Angestellten der Bahn, die Bulgaren sind. Wir haben deren Leiber sehr viele, aber ich werde auf der Spur sein und meine Maßregeln treffen.“

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 3. September 1903.

Hornberg im Schwarzwald.

Zur Sonderfahrt von Mannheim nach Hornberg.

Wenn die Sonderfahrt Mannheim-Hornberg am 6. September zustande kommt, und der Himmel zu diesem Vergnügen ein freundliches Gesicht macht, dann dürfen sich die Teilnehmer freuen; denn die Fahrt geht mitten in den Schwarzwald, direkt ins Herz unserer schönen Gebirge hinein. Wir wollen schon heute voraussetzen und die Teilnehmer im Geiste an Ort und Stelle führen. Gehen wir von Offenburg aus: Schwarzwaldbahn einsteigen! — Ein Pfiff und die Fahrt beginnt. Kurz nach Offenburg zeigt sich links das Schloß Ortenberg, einß der heil unstrittene Sitz der Gausgrafen von Hertenau, jetzt die vielbenutzte Burg eines Pariser Barons, Adolph von Gengenbach, die ehemalige freie Reichsstadt, darinnen Schloß Orten geboren wurden und des Dichters Großvater väterlicherseits begraben liegen. Im Fluge geht vorbei an Hirschbach, (rechts Aussicht zur stolzen Hofengerolde), an Steinbach, an Habsbach (Schwertberg Habsbachs), an Hausach (mit der gut erhaltenen Ruine). Von Hausach biegt die Bahn links ab und nun geht auf der Schwarzwaldbahn in die Bergeshöhle des Gebirges. Kurz nach Gutach (Raststation und Wohnsitz beider Hofmanns) steigt die Bahn; Hornberg tritt in den Vordergrund, und ist der Nebelgürtel durchfahren, faßt der Zug, allmählich langsamer werdend über ein Stadl und das Ziel ist erreicht. Wenn die Mannheimer beim Bahnhof stehen und das herrliche Tal mit seinen eigenartig gebauten Häusergruppen betrachten, dann mögen sie bedenken, daß nicht immer seliger Friede über dieser Stätte lag. Was ein Erdbeben an Leib und Stummer erfahren kann, hat Hornberg durchgemacht: Das Röhren Gutach hat das Jahr 1191 zuerst erwähnte Städtchen anno 1730 und 1778 schrecklich überhäwemmt, deutsche Freunde haben den, früher auch unter Wirtembergischer Herrschaft blühenden Hornbergern die Scherfusse verdringender Kriegsjahre lösen lassen. Der 30jährige Krieg schlug seine Fackel aus über diesen Thal, aber die angelammte Heimatliche der Schwarzwaldbühel lieh die Menschen immer wieder zurückkehren. Und wenn sie auch nicht weiter fanden als Schutt und Asche — sie bauten sich neue Dörfer, Reich und Arbeitsamkeit richteten Untergangenes wieder auf und heute zählt Hornberg mit zu einer der gewerbetätigsten Städte des Schwarzwaldes. Drinnen an der Gutach stehen Fabriken, darinnen Laffen und Keller, Reiche und Schüssel aus Steinzeug gefertigt werden; in Holzfabriken meißeln kunstfertige Hände Uhrgehäuse und hübsche Schwarzwaldbüchlein; in anderen Betrieben wird geteilt und Holz zu Papier gemacht — kurz es herrscht ein gewerbliches Leben und Treiben in Hornberg wie in einem kleinen Städtchen. Als Hornberg 1810 an Baden kam, sollten nach mehr als 50 Jahre verfließen, bis das Dampfloch den Verkehr der jetzt an der Schwarzwaldbahn liegenden Orte mit der Außenwelt vermittelte. Im Juli 1868 rief der Pfiff der Lokomotive hier das erste Mal das Echo nach.

Nun lassen die Fremden herbei aus allen Windrichtungen, die Bahn und des Schwarzwaldbühel betretend. Bald wurden die Besucher inne, daß Hornberg der interessantesten und schönsten Punkte einer sei, wo des Städtchen Ruhm drang in alle Lande. Wer sollte sich auch nicht angezogen fühlen von einer Landschaft, die erst jüngst wieder von einem begeisterten Freunde Hornbergs wie folgt geschildert wird:

Hornberg (1263 Fuß über dem Meeresspiegel gelegen), umschlossen von den mit prächtigen Wäldern bedeckten Kurben des eigentlichen Schwarzwaldes, bietet seinen Besuchern, alle Vorgänge in seltener und schöner ureigener Wirklichkeit. Fast kein anderer Luftort im Schwarzwald kann an herrlichen Spaziergängen und Aussichtspunkten, an großartigen grotesken Panoramen und romantischen Wäldern mehr nachweisen als Hornberg. Von letzterem

Oxford spazieren geht, glaubt er plötzlich die Landschaft wieder zu erkennen, die er schon einmal im Traum gesehen haben mag, und er wird von einem Schauer gepackt, so daß er den Ort sofort verläßt. Pierre Loti, der zum ersten Male das Meer sieht, ist betroffen von der starken Uebereinstimmung der Wirklichkeit mit der Vorstellung, die sich vorher in ihm gebildet hat. Diese Erscheinung will er aus unbedachter Aufnahme erklären, da er als Kind von fünf Monaten schon einmal an der See gewesen ist, oder aus der Erinnerung, da sich unter seinen Vorfahren viele Seemannsleute befinden. Im merkwürdigsten ist wohl das Befestigen durch einen Traum, der sich in gewissen Zeitabständen wiederholt und eines Tages in der Wirklichkeit zu erfüllen scheint. Wir treffen mit Menschen zusammen, lenen wir unter denselben Umständen schon begegnet zu sein glauben. Die Situation nimmt immer mehr die Formen der vorgeahnten oder geträumten an, und unser Bewußtsein spaltet sich so, daß wir uns selbst sagen: jetzt werde ich das und das machen, was ich schon einmal irgendwo gesprochen habe, oder wir erraten mit Sicherheit von dem anderen eine Antwort, die er uns schon einmal gegeben haben muß. Zuweilen gelingt es, diese Halluzination durch eine Anstrengung des Willens abzuschütteln. Wenn man sie nicht durchbrechen kann, wird man geistlich unsicher, ob die letzte entscheidende Wendung des Ereignisses oder der Unterredung aus der des Traumes oder der Vorahnung entsprossen hat, und die Erinnerung, die eben noch ganz erat und zum Vergleichen geeignet war, beginnt neben dem Eindruck der Wirklichkeit bläß und unsicher zu werden. Die zu dieser gewissen Psychologen geben sich mit der Deutung dieser Erscheinungen vergebliche Mühe. Der eine meint, daß der plötzlich empfangene Eindruck an früher empfangene ähnliche erinnert, und daß diese Ähnlichkeit zwischen zwei Bewußtseinszuständen ein plötzliches treibt, sie zu identifizieren. Der andere bezieht sich auf das Unterbewußtsein, das fortwährend ohne unser Wissen Eindrücke sammelt, die plöglich vor dem bewußten Ich aufstehen. Für gewisse Fälle reicht wohl die Erklärung aus, daß die Seele ebenso wie im Traum handelt, wenn der schlafende Mensch von außen her einen psychischen Eindruck empfangt. Man sieht sich an der Welt und aber man kann

find neben den ausgedehnten hübschen Stadtwaldungen, insbesondere die sich anschließenden Waldungen des Fürsten von Fürstberg erwerbenswert, durch die beliebten Kirschjagden weltbekannt und so auch zu einem bevorzugten Aufenthaltsort des deutschen Kaisers und anderer hoher Fürstlichkeiten geworden. Unter den vielen hübschen und lohnenden Ausflugsorten sind zunächst der Schloßberg mit Ruine und dem gut ausgestatteten Schloßhof, 100 Meter über der Stadt gelegen, zu nennen. Der Karstein, 2400 Fuß über dem Meer, mit dem berühmten Sedimentstein, welchen einst Herzog Karl von Württemberg bei seiner Besteigung und zur Erinnerung an das Zusammenbrechen von vier Landesgrenzen, errichten ließ. Der Karstein bietet eine prächtige Rundschau. Ferner der interessante Hubertstein mit demmal, der Windkopf mit prächtiger Alpenausicht; Alhornberg mit dem hochinteressanten Kesselmeer; das Venedial mit seinen Felsenriffen usw. Hornberg hat etwa 2500 Einwohner, ist ein lauberes, freundliches Städtchen und liegt malerisch an dem wildschäumenden und tosenden, und dabei sehr fruchtigen Gebirgsflüssen Gutach. Hornberg besitzt mehrere nach dem neuesten Stil und mit allem Komfort eingerichtete Hotels, Pensionen, hat ausgedehntes Jagdgebiet, große Forstwirtschaft, geräumiges Schloß und elektrische Beleuchtung, so daß den Besuchern jede Randschicklichkeit geboten ist.

Der Fremdenverkehr nimmt von Jahr zu Jahr nachweisbar und wesentlich zu; hatte Hornberg doch allein im vorigen Jahre eine Frequenz von etwa 5000 Kurgästen und über 11000 Passanten nachzuweisen, unbestreitbares Zeichen, daß die Vorzüge Hornbergs immer mehr anerkannt und gewürdigt werden. Neben den Naturschönheiten bemüht sich das rührige Kurkomitee seinen Gästen noch andere hübsche Abwechslungen zu bieten. Täglich elektrische Beleuchtung des Schloßes und dessen Umgebung, mit einem in der Nähe des Bahnhofes untergebrachten Scheinwerfer, bengalische Beleuchtung des Schloßes und Felsenort, Konzerte der Kurmusik, Veranstaltung von geschlossenen Vergnügungen, Kinderfeste, italienische Nacht, Sonntag Promenadenkonzerte, Tennisturniere, Arrangements von Ausflügen unter Beteiligung des Schwarzwaldbereins etc. Dann ist das Kurkomitee fleißig bemüht mit Erstellung von Sitzbänken, Renanlage von Spazierwegen und Unterhaltung derselben, Errichtung von Pavillons, Jugendlidmächung von hervorragenden Aussichtspunkten, Anstellung von Regewerfern u. s. w. u. s. w.

Sch.

Prüfung der Rechtskandidaten. Der Beginn der diesjährigen Spätspracheprüfung der Rechtskandidaten ist auf Dienstag, 3. Nov., festgesetzt worden. Die Anmeldungen zu dieser Prüfung sind gemäß § 4 der Landesrechtlichen Verordnung vom 17. November 1899, die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst in der Justiz und der inneren Verwaltung betreffend, in der Fassung der Landesrechtlichen Verordnung vom 27. August ds. J., noch im Laufe des Monats September in der vorgeschriebenen Form beim Justizministerium einzureichen.

Ernannt wurde Gerichtsschreiber Johann Staudt, derzeit bei der Staatsanwaltschaft Mannheim, zum Expeditor der genannten Staatsanwaltschaft.

Finanzminister Dr. Buchenberger ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Planetenstand im September 1903. Venus ist unsichtbar, sie tritt am 17. September in Konjunktion mit der Sonne, Mars, in der Waage, später im Skorpion, dann Abends bis 8 1/2 Uhr, Ende des Monats bis 7 1/2 Uhr, am Südwesthimmel beobachtet werden. Jupiter und Saturn stehen mit Einbruch der Dunkelheit im Südosten, Jupiter bewegt sich rückwärts im nördlichen Teil des Wassermanns; er bleibt bis 6 1/2 Uhr, Ende September noch bis 4 1/2 Uhr morgens über dem Gesichtskreis und ist der hellste Stern des Himmels. Saturn, rückwärts im Skorpion, geht um 9 Uhr morgens, zuletzt schon im Witternacht unter. Am 3. September ist Saturn, am 7. Jupiter und am 26. Mars südlich vom Mond zu finden. Eine totale Sonnenfinsternis, die in den Morgenstunden des 21. September eintritt, wird, läßt sich am besten auf dem Indischen Ozean und im Südpolargebiet beobachten; in Europa ist sie unsichtbar.

Mannheimer Industrie. Nach schärfstem Wettbewerb unter den für den Bau von Dampfern in Frage kommenden deutschen Schiffswerften am Rhein: 1. Schiff- und Maschinenbau-A.G., Mannheim, 2. Christof Rühof, Kassel, 3. Schanbach & Graemer, Gohlern, 4. Hebr. Sackfäbrik, Koblentz, 5. Ewald Berninghaus, Duisburg, wurde der erigenten Preis gemäß Verfügung der Kgl. Preuss. Regierung in Wiesbaden der Bau eines Doppelschraubendampfers für die Kgl. Wasserbauinspektion Schwetzingen übertragen. Nachdem sodann eine Komposit-Dampfmotorschiff für das Boot „Kars“ des Herrn Schiffbesizers Jakob Anders zur Ablieferung gelangte, welche bei der Probefahrt genau 3 Centner Kohle gegen frühere 6 Centner pro Stunde bei gleicher Leistung erforderte, befinden sich auf der Werft der genannten Gesellschaft noch im Bau 1 Dampfschiff und 2 Wagnerröhre für die Regierung der Reichslande und 1 Schleppdampfer von 200 Pferdekraften für die Firma Grün & Wülfinger hier. Weitere Aufträge von der Kgl. Preuss. Regierung und Kaiserl. Marine stehen in naher Aussicht.

Eine traurige Statistik bildet die Selbstmördertabelle des deutschen Reiches für die drei Jahre 1899 bis 1901. In diesem Zeitraum erlebten sich insgesamt 33 957 Personen. Das letzte Jahr ist das am meisten mit Selbstmördern belastete. 11 833 und zwar 9449 männliche und 2384 weibliche (Schwimmen 1901) den Lebensfaden selbst ab. An erster Stelle steht Preußen mit 6888, dann folgen Sachsen mit 1368, Bayern mit 870, Württemberg mit

einen Sohn und bis zur vollen bewachten Perzeption im Moment des Erwachens hat man eine Geschichte geträumt, die mit einem Stoß oder Knall endet. Schreiber dieser Zeilen sah im Schloßhof eines Photographen das Bild eines Kollegen und er bildete sich ein, daß er das lebende Original in nächster Augenblick treffen müßte: was auch geschah. Hier kam ein Verstum der Selbstbeachtung, sozusagen ein Fehlen der seelischen Zeitrechnung begangen worden sein, indem man sich einbildet, daß man sich vorher etwas eingebildet hat. Schwieriger ist der Fall, wenn zwischen der Vorahnung und ihrer Verwirklichung ein langer Zeitraum liegt wie bei Goethes Wälsch von Wellenheim, obwohl auch hier die Möglichkeit einer nachträglichen und unwillkürlich zurückverlegten Einbildung nicht ausgeschlossen ist. Man hat vor kurzem versucht, Begriffe über Träume systematisch zu sammeln, um ihnen wissenschaftlich beizukommen. Dazu wird mancher gerne beitragen, aber er wird seine Vorahnungen, selbst wenn sie sich, wie häufig, auf gleichgültige Gegenstände beziehen, nicht gern preisgeben wollen. Man spricht von ihnen nur, wenn sie erfüllt zu haben scheinen, aber nicht vorher, wenn nicht die Probe auf das Exempel abzuwarten ist, und man wird sich wohl lieber von dieser Caprice der Frau Seele überraschen lassen müssen, ohne für sie ein erklärendes Geheiß zu finden. A. E.

Eine Schauspielers-Mitgliedschaft. In Sorocua soll eine Schauspielers-Gesellschaft begründet werden, an der alle, die mit der Bühnenarbeit in Verbindung stehen, vor allem natürlich die Schauspieler, sich beteiligen sollen und die die Verwaltung des Stadttheaters übernehmen soll. Jede Aktie soll 100 Lire betragen, die nach der Reglementierung der Gesellschaft zahlbar sind; die Kapitalanlage soll 4000 Lire betragen.

Ein Riesenkontra. Aus New York wird berichtet: 900 000 Mark für 100 Vorlesungen aus Schachspiele und anderen Dilettanten in einer amerikanischen Tournee hat Maurice Grau (Name, de Rabarro (Nath Anderson)) geboten, wie er selbst bei seiner Rückkehr aus England in New York mitteilte. Die Amerikaner hat das Anerbieten noch nicht definitiv angenommen; aber Grau hofft zuverlässig, daß sie es annehmen wird.

420, Baden mit 395, Elbh-Lothringen mit 274, Hessen mit 266, Hamburg mit 256, Mecklenburg-Schwerin mit 129, Braunschweig mit 127, Sachsen-Weimar mit 103, Anhalt mit 108, Sachsen-Koburg-Gotha mit 109, Bremen mit 92 Selbstmorde. Seht man jedoch die Zahl der Fälle ins Verhältnis zur Einwohnerzahl, dann ergeben sich ganz andere Resultate. Obenan steht dann Sachsen-Koburg-Gotha, wo auf 100 000 Einwohner 42 Selbstmorde entfallen; dann kommen Bremen mit 35, Sachsen-Altenburg 33, Schwarzburg-Sondershausen und Reuß j. Linie 32, Königreich Sachsen und Anhalt 31, Hamburg, 30, Sachsen-Weimar, Braunschweig und Lübeck 29, Sachsen-Weimar 28, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg und Schwarzburg-Rudolstadt 27, Hessen 23, Mecklenburg-Schwerin und Reuß a. Linie 21, Baden 20, Preußen 19, Württemberg 18, Bayern, Lippe und Elbh-Lothringen 14, Schaumburg-Lippe 13 und Waldeck 10. Durchschnittlich kamen von 1899 bis 1901 im Deutschen Reich auf 100 000 Einwohner 20 Selbstmörder. Auf 100 männliche kamen weibliche Selbstmörder 1899: 27,2, 1900: 26, und 1901: 25,2. Auf 100 000 Einwohner kamen in den drei Jahren 1899 bis 1901 33 männliche und 8 weibliche Selbstmorde.

Großer Wohltätigkeits-Bazar in sämtlichen Sälen des Rosengartens. Der geschäftsführende Ausschuss teilt mit, daß der Bazar nunmehr am den Tagen des 7., 8. und 9. Nov. ds. J. abgehalten und daß Ihre K. H. die Großherzogin des Fest persönlich eröffnen wird.

Stadtpart. Heute Donnerstag trifft die Kapelle des 2. b. a. h. R. u. h. Artillerie-Regiments aus Reih hier ein, um für den Rest dieser Saison die täglichen Konzerte im Stadtpark zu geben. Die Kapelle ist in Mannheim durch ihre früheren, während der Wanderversität gegebenen Konzerte und durch ihren allgemein beliebten Dirigenten, Herrn Lemnitz, aufs Beste bekannt. Welcher Achtung sich Herr Musikdirektor Lemnitz nicht nur beim Publikum, sondern auch bei seinen hohen Vorgesetzten erfreut, zeigt die ihm vor kurzem gewährte Auszeichnung durch den Generalobersten Grafen Dörfeler, anlässlich dessen Abschied vom 16. Armeekorps. Graf Dörfeler ließ Herrn Lemnitz sein von Meisterhand gemaltes Porträt, mit eigenhändiger Widmung und Unterschrift, überreichen, gewiß ein Zeichen hoher Wertschätzung und Ehrung von Seiten seines hohen Vorgesetzten. — Um die von Herrn Dörfeler bisher am Donnerstagen eingeführten Streichmusik-Konzerte fortzusetzen, gibt Herr Lemnitz auf Wunsch heute gleichfalls Streichmusik.

Touristisches. Nächsten Sonntag macht der Odenwaldklub seine 7. Programmreise in die prächtigen Wälder der hinteren Pfalz. Die meist ebenen thaligen Wege machen bei der warmen herrlichen Herbstmittag diese Tour zu einer besonders genussreichen. Um 5 Uhr 25 fährt der Klub von Ludwigsbühl nach Kaiserlautern, um von dort durch das Karsttal in den Pfälzer Wald einzuziehen. Im Kischbacher Hof ist nach einer Stunde Wanderung das Frühstück. Nach kurzer Rast wird nach Langensfeld marschiert und dann durch das Karsttal, das durch seine Naturschönheiten berühmt, zur maligen Höhe emporgesührt. Im Rastort Reimen ist kurze Rast, worauf der Ruine Geisenstein ein Besuch gemacht wird. Nach Durchwanderung des Wehlautertals endet die Tour in Kalkenbach beim bekannten Touristenort: Wehl. Die gesamte Marschzeit beträgt 1/2 Stunden. Näheres geben die Spezialtouristenführer. Vergleiche auch Inserate.

Ein Mannheimer Anarchist vor der Berliner Strafkammer. Wegen Aufreißung zum Massenraub, Aufforderung zum Angehörigen gegen die Gesehe, Gotteslästerung und Beschimpfung der christlichen Religion und anderer Religionsgesinnungen fanden gestern zwei Anarchisten, der aus der Unternehmungsgesellschaft vorgeschickte 25jährige Mediziner Karl Julius Gramwald und der 19jährige Jean J. m. d. o. lehter aus Mannheim, vor der ersten Ferienstrafkammer des Landgerichts I. Es handelte sich um zwei Artikel, die in der von Gramwald redigierten anarchischen-sozialistischen Wochenschrift „Neues Leben“ erschienen sind. Im dem ersten Artikel unter der Überschrift „Von Mund zum Oehr“ wird in einem Meinungs-austausch zwischen einem Gottesgläubigen und einem Atheisten der Gottesglaube als abstraktes Standpunkt aus erörtert und bekämpft. Diesen Artikel hatte Gramwald allein zu verlesen, während für den zweiten, der mit der Überschrift „Imhof verlesen war, und die Überschrift „Worte zur Bekämpfung“ trug, auch der zweite Angeklagte zur Rechenschaft gezogen wurde. Dieser bestritt entschieden, mit dem Artikel das geringste zu tun gehabt zu haben und behauptete, daß hier ein Mißverständnis oder ein Mißbrauch seines Namens vorliegen müsse. Er sei zwar Anarchist, korrespondiere aber nicht für das „Neue Leben“. Der Angeklagte Gramwald behauptete, daß ihm der Artikel aus Mannheim mit der Randbemerkung zugegangen sei, ihn unter dem Namen „Imhof“ zu veröffentlichen und daß er den angeklagten Angeklagten persönlich nicht näher kenne. In diesem zweiten Artikel werden die Arbeiter und die allgemeinen sozialen Verhältnisse erörtert und der Grundlag zwischen den bestehenden und begehnten Klassen festgestellt. Nach der Behandlung des Kriminalkommissars Eröbne sei anzunehmen, daß der zweite Angeklagte den Artikel eingeleitet habe. Dieser sei vor einiger Zeit von Mainz nach Mannheim verzogen. Imhof blieb dabei, daß er mit dem Artikel nichts zu schaffen habe. Der Staatsanwalt beantragte gegen Gramwald 6 Monate, gegen Imhof 3 Monate Gefängnis. Der Gerichtshof sprach den Angeklagten Imhof frei, da er dessen Verfasserstand nicht für genügend nachgewiesen erachtete. Gramwald wurde wegen Gotteslästerung, Religionsbeschimpfung und Aufforderung, aber nicht wegen Aufforderung zum Angehörigen zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Verhülltes Glendebannmal. Ein vorgestern abend von Schöpsingen nach Karlsruhe abgegangener Personenzug geriet, in „Heidelb. Zgl.“, auf ein falsches Geleise und gelangte bis zur letzten Station, ehe das Zugpersonal darauf aufmerksam wurde. Der Bahnhofsleiter an der dortigen Stelle brachte den Zug durch Ratsignale zum Stehen, wodurch ein großes Unglück verhütet wurde, denn um dieselbe Zeit war ein Karlsruher Schmalspugzug, der jedoch infolge eines glücklichen Zufalles einige Verzögerung hatte, nur der Aufmerksamkeit des Bahnhofsleiters ist es zu verdanken, daß kein Zusammenstoß der beiden Züge erfolgte.

Natmosphärisches Wetter am 4. und 5. Sept. Der im Nordwesten von Großbritannien aufgetretene neue Luftwirbel, von 765 mm Hg unter Abkühlung auf 768 mm nach dem baltischen Golf gelangt, ein Maximum von 770 mm liegt über Ost- und Westpreußen, Schlesien, Russisch-Polen und der größeren östlichen Hälfte von Oesterreich-Ungarn. Der Luftwirbel über Finnland ist aufgelöst und an seine Stelle ein Hochdruck von 765 mm getreten. Unter diesen Umständen hat die Hitze beträchtlich zugenommen, damit aber auch die Gewitterneigung, namentlich über der Schweiz und dem Sarggebiet. Für Freitag und Samstag ist demgemäß zeitweilig gewitterhaft bewölkt und auch zu vereinzelten elektrischen Entladungen geneigt, dann aber wieder aufgeheitertes Wetter bei sehr warmer Temperatur zu erwarten.

Aus dem Großherzogtum.

o. c. Wiesloch, 2. Sept. Gestern früh starb nach längerem Kranksein die Frau des Feldjähren Peter Dörner hier und wenige Stunden später erlitt der über den Verlust seiner Frau untröstliche 75jährige Mann der „Wiesl. Ztg.“ zufolge einen Hirnblut, der auch seinem Leben ein Ziel setzte.

B. C. Karlsruhe, 2. Sept. Der Stadtrat hat vor kurzem im Verein mit den übrigen Städten der Städteordnung dem Großh. Oberstadtrat Vorschläge behufs Neuregelung der Anstellungsverhältnisse der noch nicht etatsmäßig angestellten Dandarbais- und Haushaltungsdienstleistungen der hiesigen Volksschulen gemacht. Der Großh. Oberstadtrat teilte dem Stadtrat nunmehr mit, daß das Großh. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts die Vorschläge anlässlich der künftigen Neuregelung der Gehaltsverhältnisse der Volksschullehrer in Erwägung ziehen werde.

o. c. Durlach, 2. Sept. Die Gewerbe- und Industrie-Ausstellung wurde vorgestern abend geschlossen. — Die ersten 6 Gewinne der Ausstellungs-Lotterie fielen auf folgende Nummern: 1. Gewinn 10000 Mark Nr. 7096, 2. Gewinn 6747, 3. Gewinn 18 250, 4. Gewinn 10 447, 5. Gewinn 2925, 6. Gewinn 7465. Ohne Gewähr mitgeteilt vom Generalbetriebe Carl Göb, Karlsruhe.

o. c. Pfalzheim, 2. Sept. Gestern früh brach in einem Schoppe des Johann Burkard Feuer aus, welches so rasch um sich griff, daß Haus, Scheuer, Stall und Schopf bis auf den Boden niedergelegt wurden. Auch sind zwei Schweine mitverbrannt. Wie der Brand entstanden, ist H. „Kast. Zgl.“ noch unbekannt.

o. c. Pfalzheim, 2. Sept. In Tiefendronn brannten drei Wohnhäuser mit Scheuern nieder. Die Entschädigung des Feuers ist unbekannt. Die Brandbeschädigten, Herr Straßmann, Götter, sowie die Herren Bild und Ochs, sind verübert.

o. c. Haslach, 2. Sept. Verhaftet und nach Oberkirch abgeführt wurde der Wimer Konrad Hollinger von hier. Er ist der Vater der ledigen Karoline Hollinger, welche in Durbach wegen Verdachts des Kindsmords verhaftet worden ist. Wie der „Ost. Post“ berichtet, ist man allgemein der Ansicht, daß der Verhaftete der Vater des Kindes sei und soll die Verhaftung hierwegen erfolgt sein. Der Untersuchungsrichter von Offenburg war gestern hier und hat eine große Anzahl Zeugen vernommen.

B. C. Freiburg, 2. Sept. Auf eine Einsprache der hiesigen Handelskammer gegen eine Entschädigung des Gr. Bezirksamtes in Sachen des Bezuges einer Anzahl von Handbetrieben zu den Zwangsleistungen ist jetzt die Entscheidung Großh. Ministeriums des Innern eingetroffen. Danach wurde die Entscheidung des Bezirksamtes aufgehoben, weil dieselbe auf eine einseitige Darstellung der Handelskammer hin erfolgte und weder der Handelskammer noch den Betriebsinhabern Gelegenheit geboten worden war, sich über die Verhältnisse äußern zu können. Bei weiterer Verfolgung dieser Angelegenheit müsse also das Bezirksamt zunächst eine Dersollständigung seiner Erhebungen eintreten lassen, indem es sämtlichen Beteiligten Gelegenheit zur Aussprache gebe.

o. c. Konstanz, 2. Sept. Gestern nachmittag kippte eine Gondel mit einem fremden Ehepaar unweit der Seestrasse um. Die Insassen hielten sich gegenseitig fest und waren schon dem Ertrinken nahe, als Herr Vaulthier Schöfer von hier und der Radmeister aus dem Konstanzer Hof hinzu sprangen und die Beunruhigten dem nassen Element entzogen.

o. c. vom Baden, 2. Sept. Der Verein für Geschichte des Bodensees und Umgebung hielt am Sonntag und Montag in Friedrichshofen seine 34. Generalversammlung ab. Als Ort der nächsten Tagung wurde Konstanz gewählt.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

Neustadt, 2. Sept. Der angeblich in New York wegen Sattenmordes gedentle Karl Glaser aus Driedesfeld lebt und hat rosige Fäden. In ihrer Nummer 200 vom 21. August berichtet die „Neustädter Staatszeitung“, daß Glaser sich auf der Redaktion persönlich vorgestellt habe. Er habe seinen Rechtsanwalt telegraphisch aufgefordert, gegen die Veranlasser und Verbreiter des bekannten Schauerartikels Klage zu erheben. Seine junge Frau werde im nächsten Monat die Reise nach Amerika antreten. „Herr Glaser teilte ferner mit, daß er in Deutschland einen keinen geschäftlichen Mißerfolg aufzuweisen hatte, den er in Wäde zu allgemeiner Zufriedenheit aus der Welt zu schaffen hofft.“ Sodann heißt es nach der „N. S. Ztg.“ in dem Artikel des amerikanischen Blattes, Glaser befinde sich seit ra. einem halben Jahre als Vertreter zweier großer Münchener Häuser in Amerika, habe sich seit der Zeit viele Freunde gemacht, und niemand, der den gutmütigen Mann kennt, würde ihm ein derartiges schmeichliches Betreiben zutrauen.

o. c. aus der Pfalz, 2. Sept. Von einem sehr günstigen Ergebnis sind bisher die Untersuchungen der seit Mitte Juli tätigen Reblaus-Kommission in der Pfalz begleitet gewesen. Die Kommission, die sowohl an verschiedenen Punkten der Gaard, wie z. B., in der Gegend von Annweiler, Albersweiler, Pflügel, Albersheim etc., als auch in der Nähe der alten Reblausherde in der Gemarkung Saufenheim tätig war, hat bisher irgend etwas Verdächtiges nicht gefunden. In Lothringen und Sachsen sind bekanntlich in jüngster Zeit Reblausherde entdeckt worden.

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Großh. Bad, Hof- und Nationaltheater in Mannheim.

Fidelio.

Mit dem Urtypus der deutschen Oper, mit Fidelio, durch den ein Beethoven unseren eigentlichen nationalen Operntitel begründete, eröffnete gestern das Opernpersonal seine Tätigkeit in der neuen Saison in verheißungsvoller Weise. Es wehte — trotz der hochsommerlichen Temperatur im Hause — ein frischer und begehrtungsvoller Zug durch das Ganze, der für den guten Willen aller Mitwirkenden das beste Zeugnis ablegte und für die Qualität der nachfolgenden Vorstellungen als ein gutes Omen gelten möge.

Eine vorzügliche Leistung bot vor allem das Orchester unter Herrn Hofkapellmeister Kähler's Leitung, insbesondere gelangte die Leonoren-Overtüre Nr. 3 — nach der Herzerzene — in einer Weise zur Wiedergabe, die zu spontaner Beifallsäußerung hinführte. Es ist in den letzten Jahren Wäde geworden, bei einer Fidelio-Aufführung — nur um den „Abend“ zu verlängern — eine der Leonoren-Overtüren einzuschließen. Wir wollen hier über die rein künstlerische Berechtigung dieses Experimentes nicht rechten; denn es gemacht wird, so halten wir die heilige Verpflichtung, die Overtüre nach der Herzerzene zu bringen, für die bessere, nicht etwa idealtretischer Rücksichten wegen. An dieser Stelle mag das Konfuz als Reklamation der Vorgänge der Herzerzene und als Ueberleitung zu der kommenden Szene gelten. Damit sei aber die Einschließung einer der Leonoren-Overtüren an sich nicht entschuldigt.

Unter den solistischen Leistungen des Abends nennen wir in erster Linie Herrn Carlen als Florestan, dessen Leistung sowohl gesanglich als darstellerisch eine der interessantesten zu nennen ist, die wir in dieser Partie überhaupt kennen zu lernen Gelegenheit hatten. Die äußerst schwierige Arie, deren Schwierigkeit nur der richtig einzuschätzen weiß, der selbst Sänger ist, gelang ihm vorzüglich; insbesondere gefiel uns die Wiedergabe der Stelle „Das Maß der Leiden steht bei Dir“, über die sich die meisten Tenöre mit allerlei Ritzscheln gewöhnlich hinwegschwindeln. Eine etwas unglückliche „Leonore“ bot Hl. Brandes, ihre Arie des ersten Aktes war durchaus kein Meisterstück; dagegen stand sie in der Herzerzene voll und ganz auf der Höhe ihrer Leistungsfähigkeit und bot darin Vorzügliches. Indessen möchten wir die Künstlerin auf etwas aufmerksam machen, das uns gestern besonders aufzufallen ist. Offenbar in dem Bestreben, dramatisch wirkungsvoll zu gestalten, arbeitete die Dame zuviel mit den Armen, die tatsächlich den ganzen Abend nicht zur Ruhe kommen. Das verleiht der ganzen Darstellung eine gewisse Härte, die am allerwenigsten bei einer Leonore am Platze ist. Als Quasimo debütierte Herr Sieder. Der Künstler ist ein vortrefflicher Herr Sieder. Seine Stimme ist von kräftigem Klang und sympathischem Timbre und die Darstellung munter und gefällig. Jedenfalls bedeutet er für unser Ensemble einen Gewinn. Einen prächtigen Neco idus Herr Benten. Hl. Radvicher war eine muntere und liebenswürdige Margarete. Herr Wachsich bemühte sich, den schlimmen Pizarro in manchen Zügen zu zeichnen, wobei ihm seine kräftigen Stimmkräfte trefflich zu statten kamen, und Herr Kromer war ein würdevoller Minister. Die Regie führte einmal Herr Gehrath, der Kapellmeister Herrn Fiedler. Die

Wirkliche Ersparnis in Küche

erhält die Hausfrau 12003
mit **MAGGI'S** Suppen- u. Speisen-
Würze.
Sehr ausgiebig! Nicht überwürzen!

Man verlange ausdrücklich **MAGGI's Würze!**



MÜNCHENER ASPHALTWERK KOPP & CIE.

TELEPHON 702

INDUSTRIESTRASSE No. 3

MANNHEIM

INDUSTRIESTRASSE No. 3

TELEPHON 702

AUSFÜHRUNG VON GUSSASPHALT-ARBEITEN JEDER ART SOWIE CEMENT-ARBEITEN.

Gastofz

Ein vorzügliches billiges
Hausmaterial. Eignet sich gut
für die bekannten Dampfbäder
Cabinen (siehe Amerikaner Kabinen
u. i. w.) findet auch in aus-
gezeichnetem Maße bei Central-
bädern und in Kabinen
vorteilhafte Verwendung.
Wir liefern großen und ge-
großem Maße jederzeit zu den
billigsten Tagespreisen, auf
Sinnlich durch unsere Fabrik an's
Haus. Bei größeren Abhängen
besondere Preisermäßigung.
Bei dem großen Umfang der
Bestellungen zu Beginn des
Herbstes ist es nicht immer
möglich, alle Bestellungen so rasch
zu erfüllen, als dies in den
meisten Fällen vorzuziehen wird.
Wir sind mit frühzeitiger Bestel-
lung empfindlich.
Für Vermeidung von Irrtümern
bitten wir Bestellungen
möglichst schriftlich (nicht tele-
phonisch) unter genauer An-
gabe von Namen und Wohn-
ort an unsere Verwaltung -
Einleitung No. 49 - gelangen
zu lassen.
Mannheim, 1. Sept. 1903.
Die Direktion der
Fakt. Gas- u. Wasserwerke.
Chr. Meyer.
3. B.
Größe.

Große Versteigerung.

Im Auftrag versteigere ich im
Versteigerungshotel P 1, 7a,
partiere, am
Donnerstag, 3. Sept. 10, 30,
nachmittags 2 Uhr
anfangend, folgende Gegenstände
gegen Veräußerung:
1 engl. Schlafzimmern, bestehend
aus 2 vollständigen Betten, 2
Nachtschritte mit Marmor, 1 Wasch-
kommode mit Marmorplatte u.
Tasche, 1 Kleiderkasten, 2
Schranktüren, 2 Bettfüße, 3 runde
Tische, 1 Schreibtisch, 4 Stühle,
1 Salonarmatur, 1 Behälter-
schrank, 3 komplette Betten, 10
einzelne Bettstellen, 10 einzelne
Rohre, Stühle divers, 1 Lampe,
1 Spiegel, 1 Waschkommode, 1
1 Diwan, mehrere Regalstücke
und noch mehrere Kleinigkeiten.
1 feiner Kinderwagen. 10008
C. Friedmann, Notar, 10008
P 1, 7a, partiere.

Echteste Glanzschokolade

Nur allein zu haben im
Chocoladenhaus C. Ungler,
Q 1, 3, Broststraße.
Filiale: O 6, 3 und K 1, 5
(Bernhardshof). 26708
14 Stationen unter 02, 6 Stationen
Hälfte 1903er, franco überall gar.
Lebende Kaufkraft 100. 10008
A. Knoll, Kürschner 5 (Hauptstr.)

Groß-, Hof- u. Nationaltheater

in Mannheim.
Donnerstag, den 3. September 1903.

1. Vorstellung. Abonnement C.

Hamlet.

Dramenstück in 5 Akten von Shakespeare, übersetzt von Schlegel.
Regisseur: Hermann Jacobi.

Personen:
Claudius, König von Dänemark
Gertrude, Königin von Dänemark
Polonius, Oberkammerherr
Ophelia, Tochter des Polonius
Laertes, Sohn des Polonius
Volontius, Oberkammerherr
Horatio, Hamlets Freund
Rosencrantz, Hofbeamter
Guildenstern, Hofbeamter
Marcellus, Offizier
Bernardo, Offizier
Francisco, Soldat
Der Geist von Hamlets Vater
Gertrude, Königin, Hamlets Mutter
Ophelia, Tochter des Polonius
Reizende, Tochter des Polonius
Lobengraben
Ein Schauspieler
Ein Priester
Ein Diener
Der König
Der Königin
Die Königin
Lauter, Reife des Königs
Herren und Damen vom Hofe, Offiziere, Soldaten, Diener,
Schauspieler etc.
Die Szene ist in Dänemark.

Kasseneröffnung 6 Uhr. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Kleine Eintrittspreise.

Vorverkauf von Billets in der Filiale

des General-Anzeigers, Friedrichspl. 5.

Freitag, 4. Sept. 1903. 1. Vorstellung im Abonnement. D.
Nur einstudiert.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schauspiel in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.
Anfang 7 Uhr.

Apollo-Theater.

Donnerstag, den 3. September 1903, abends 8 1/2 Uhr:
Grosse Variété-Vorstellung!

Nur Künstler ersten Ranges.
Gewöhnliche Eintrittspreise. Vorverkauf gratis.

Saalbau-Mannheim.

Gute und täglich 8 Uhr Abends
Grosse Variété-Vorstellung

Ben Ford, der weltberühmteste Musikant, Regier.
Carl Bernard, Composit.
Rody Stawway, die beste Contrette.
Signor Francardi, in 12 Minuten eine Variété-Vorstel-
lung und 7 erstklassige Variété-Kunstnummern. 15194

C 3, 19 Luise Störzbach-Höring

Corsett-Spezialgeschäft.

Kaufmännische Kurse

in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchführungswesen,
Korrespondenz, Schenkschreiben, - Behördl. conc. Stellenverm.
Jede Woche neue Kurse für Damen und Herren. Tages- und
Abendunterricht. Friedr. Barchardt, Mannheim, L 12, II, gepr.
Lehrer der Stenographie. Aelastos hies. Inst. d. Art. 1170

Ruhrkoks für irische Öfen

besser und im Verbrauch billiger als Gaskoks, zu haben bei
Egon Schwartz,
R 7, 12. Kohlenhandlung. Telefon 1794.

Färberei R. Schädla

Q 3, 10 Mannheim Telefon 2706
Chem. Reinigung u. Kunstwascherei
Rasche Lieferung. Billigste Preise.
Höchste Leistungsfähigkeit. 14003

Handwerkskammer Mannheim

Bekanntmachung.

Diejenige Lehrlinge und Gesellen, welche sich den
im kommenden Herbst stattfindenden Gesellen-Prüfungen
unterziehen wollen, werden hiermit aufgefordert, ihre
Gesuche umgehend an die Vorsitzenden der Prüfungs-
ausschüsse einzureichen. 15974
Anmeldungen für die Meister-Prüfungen sind
alsbald an die Handwerkskammer zu richten.
Mannheim, den 20. August 1903.
Der Vorsitzende: Der Sekretär:
Joseph Leonhard C. Hauser.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 24. Sept. 1903,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Pfandlokal Q 4, 5
hier gegen bare Zahlung im
Vollstreckungswege öffentlich
versteigern: 9681
6 Bilder, 1 Kuchenschrank
mit Glasglocke, 2 Büffel, 12 Lische,
60 Wirtschaftsstühle, 1 Näh-
maschine, 80 Gerüststangen,
40 Gerüstbleien, 1 Fahrrad,
1 Tischstuhl, verschiedene
Korben, Lack u. Schablonen,
1 Farbmaschine, Striche, Möbel
aller Art u. 466 Stück Bleien
in versch. Größen.
Die Versteigerung der
Fellen findet bestimmt
statt.
Mannheim, 2. Sept. 1903.
Krug, Gerichtsnotar.

Öffentliche Versteigerung.

Freitag, 4. Sept. 1903,
nachmittags 2 Uhr,
werde ich im Magazin der Firma
Franz Schund & Cie. im
Kaufhaus N 1, 4 hier gem. 6 410
D. O. B. gegen bare Zahlung
öffentlich versteigern: 9682
Ein Gehäusen, ein Schrank,
Stühle, Tische, Koffer, Kisten,
Korbe, Bettst. u. alle Möbels-
gegenstände, 1 große Partie Kleider,
Schuhe u. Handschuhe, 1 Fahrrad,
ferner 1 antik. geschnitten
Sofa, 1 großer Computertisch,
1 großer Tisch, 1 großer
Bücherst. u. Fenster u. a. m.
Die Versteigerung findet
bestimmt statt.
Mannheim, 2. Sept. 1903.
C. Schund, Gerichtsnotar.
N 1, 4 (Kaufhaus).

Zwangs-Versteigerung.

Donnerstag, 3. Sept. 1903,
nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokal
Q 4, 5 gegen bare Zahlung
im Vollstreckungswege öffent-
lich versteigern:
Material und Werkzeug für
Spengler, 1 Badereinrichtung,
verschiedene Möbel und
Spezialwaren. 9689
Mannheim, 2. Sept. 1903.
J. B.
Gerichtsnotar.

Schellfische

lebende Abzins
Hechte, Bärsehe
Cablian, Zander
Rotzungen, Seezungen
Blaufelchen
Alfred Hrabowsky
D 2, 15. 776 Tel. 2100.

Fluß- u. See-Fische

größte Auswahl
Blaufelchen
jede billig
Gund, R 7, 2.

Mannheimer Bank

Aktiengesellschaft
Q 2, 5, Mannheim. 26307

Wir besitzen:
Kapitalanlagen in stets vorräthigen Staatspapieren
Pfandbriefen u. s. w.,
An- und Verkauf von Werthpapieren an allen
Börsen,
Aufbewahrung von Werthpapieren in offenen und
verschlossenen Depots in feuerfestem
Gewölbe,
Kontrolle der Verlosung von Werthpapieren,
Versicherung von Werthpapieren gegen Kursver-
lust durch Verlosung,
Einlösung von Kupons, Erhebung neuer Kuponsbogen,
Diskontirung von Wechseln, insbesondere Ia. Bank-
Accepten,
Ausstellung von Wechseln, Checks etc. auf alle
größeren Plätze des In- und Auslandes,
Einzug und Begebung von Wechseln, Checks usw.
Eröffnung provisionsloser Checkrechnungen,
Gewährung von Bankkrediten in laufender Rechnung.

Café-Restaurant „Tivoli“

Roonershofstr. 12 Lindenhof am Schlossgarten.
Haltestelle der elektr. Strassenbahn Gontardplatz.
Angenehmes Familien-Lokal.
Schattiger Garten mit Glas-Veranda. 10008
Vorzüglicher Mittag- und Abendtisch.
Prima Münchener Augustinerbräu (hell und dunkel.)
Reine Weine. - Franz. Billard.
Telephon No. 2705. C. Krieg.

Da mein Haus verkauft ist

und bald in andere Hände übergeht, werden die noch vor-
rätigen 10611
Galanterie-Waaren jeder Art,
Fächer,
Schmuck- und Lederwaaren u.
zu jedem annehmbaren Preis abgegeben.
Gebr. Engelberger, P 1, 9.
Die Baden-Einrichtung wird ganz oder getheilt billig
verkauft.

Schul-

Schürzen
- allerliebste Neuheiten
schwarz, weiss u. farbig in jeder Preislage. 10014
Ludwig Feist, F 2, 8.

Fische! Fische!

Erden eingetroffen: 15919

Hochfeine Angelschellfische

ausgezeichnete große Fische per Pfund 35 Pfg.
Mittel- | Bad-
Schellfische | Schellfische
Frischer Tafelzander
sehr preiswert diese Woche.

Notzungen große Fische,

sonst im Auschnitt:
la. fetter Cablian, Seehaht.
In Marinaden empfehle:
Neue Bismarckheringe, neue Kollmörse,
neue russ. Sardinen, neue mar. Reringe.
Täglich Eingang frischer Ränderwaren.
Leht Nürnberger Ohrenmännchen.

Feine Tafelkäse

Camembert | Emmenthaler
Brie | Edamer
Gervais | Münsterkäse
Neuchâtel | Krüsterkäse
Delicatessenkäse | Rahmkäse

!! Wieder eingetroffen: !!
Liptauerkäse, garniert
Weisslacker Bierkäse.

Freitag wieder frische Sendung

Geflügel

Bratzgänse per Pfund 80 Pfg.
Enten - Suppenhühner
jg. Hähnchen von M. I. - an.
Auf Wunsch liefern Auswahl ins Haus.

Johann Schreiber

Telephon Nr. 185 und 1085.

Milchkur-Anstalt Schlossgarten.

Einige Firmen am Wege, welche nur Erden-
fütterungsmittel in Handel bringt und unter ständiger
amtlicher Kontrolle steht. 15219
Grosse Flasche 40 Pfg., kleine Flasche 20 Pfg. frei
ins Haus.

J. Görler, Holzhandl.

3 (am Neufahrer
Uebung).

Franz Kühner & Co. C 4, 9

Kohlen-, Koks- und Holzhandlung.
Telephon 408.
Bestellungen werden auch M 7, 22, 3. Stock entgegen
genommen. 14407

Nach kurzem, schweren Kranken-

lager verschied am 29. August zu
Mannheim

Herr Max Ruth,

Major a. D.
Wir betrauern in dem Dahingeshie-
denen, der seit einer Reihe von Jahren
die Subdirektion unserer Gesellschaft
für das Grossherzogtum Baden ver-
waltete, einen treuen Mitarbeiter, der
sich ebensowohl durch seine Tatkraft
und Umsicht, wie durch die Lauter-
keit seines Charakters auszeichnete.
Sein Andenken wird bei uns stets in
Ehren gehalten werden. 15031

The Mutual,

Lebensversicherungs-Gesellschaft von New-York.
Der Hauptvollmächtigte für Deutschland:
Carl Freiherr von Gablenz.

Feldhühner
täglich frisch vom Schup
50 Pfg. an
Su jedem Duhn 1 Pfd.
gebacken oder gebraten.
Wein-Gewürst
gratis.
Wilh. Becker,
Mittelstrasse 90,
Mittelstrasse 12a.
Telephon 993.
Feldhühner.

Sachsenhäuser
Apfelweinstube
2. Querstr. 4
zapft prima Apfelwein
(spritzfrei).
Jean Köhler,

Damen-Kopfwaschen
Mk. 1.—
Patent-Haartrockner
Spezialität:
Haararbeiten
zur Schonung der Haare.
Hch. Seel.
Damen- und Herren-Friseur
C 2, 24, n. d. Hofbanc.

Inserieren bringt Gewinn!
Wer
seinen Umsatz u. grossem
Gewinn u. Nutzen heben u.
weiteren will, inserieren in
Fachzeitschriften.
Man wende sich an
Süddeutsche
Annoncen-Exped.
K. B. Schwab jun.
Mannheim,
Seckenheimerstr. 10.
Telephonruf 3721, 1200.
Annoncen-Aussage
für alle Fach- und
Tageszeitungen.

Badewannen
zu sehen und zu verkaufen
Karl Schatt, J. 1. 20.

Schriftl. Arbeiten
werden billig, schnell u. die-
crot auf d. Remington-
Schreibmaschine
angefertigt.
GLOGOWSKI & Co.
Mannheim
N 4, 11.

Dr. Weber-Diserens
E 3, 1 Sprachschule E 3, 1
jährig gründlich fremdsprachliche
Conversation, Grammatik, Literatur
und Handelscorrespondenz.
Klassen- u. Einzelunterricht von
9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.

Geldverkehr
75,000 Mark
auf 1. Hypothek per Februar
1904 erlöst. Offerten unter
Nr. 2247 an die Exped. d. Bl.
Apothek
mit 25,000, auch
gering zu verkaufen.
Off. n. T. B. an Rudolf
Wolff, Qür.
Welche Dame hat einen Herrn
aus wem. Verlobung, Vergütung
nach Lebenszeit. Bitte mit
Jahr 1903 n. d. Exped. d. Bl.
40 Jahre, 1. Hypothek, auf
besten Haus von gutem
Bau zu verkaufen.
Offerten unter Nr. 2248 an
die Exped. d. Bl.

Bank-Credit
in beliebiger Höhe vor-
schieben an solche Kauf- u.
Geschäftsleute, welche ge-
bürgert sind. Off. an W. Z.
an Rudolf Wolff Mannheim, 151-7.
Jüngster Kaufmann sucht ein
Dachhaus von 50 Mk. an, gute
Bauart, aufzugeben. Rückzahl-
ung in einem Monat. Off. an
W. Z. an Rudolf Wolff Mannheim, 151-7.

Nähmaschinen.

**Ob arm, ob reich,
Jeder erhält Credit!**

Mein Möbel- und Ausstattungs-Geschäft, das **bevorzugteste Volksunternehmen** dieser Art in ganz Deutschland, hat sich die Aufgabe gestellt, an weniger Bemittelte, gleichviel ob

Beamter, Handwerker oder Arbeiter,
Möbel und Waren in jeder gewünschten Art

auf Credit

bei kleiner Anzahlung und unter leichtesten Zahlungsbedingungen abzugeben, die von jedem Kunden selbst beim Kauf bestimmt werden können.
Es liegt daher im Interesse des kaufenden Publikums, sich vor einem anderweitigen Einkauf von der **grossen Auswahl** und den **billigen Preisen** an meinem Lager zu überzeugen.

Ich liefere

**auf Abzahlung
Möbel- und Polsterwaren.**

Anzahlung auf die Einrichtung eines einzelnen Zimmers Mk. 10.— wöchentliche Rate Mk. 1.—	Anzahlung auf eine vollständige Einrichtung von Wohn- und Schlafzimmer Mk. 15.— wöchentliche Rate Mk. 1.50	Anzahlung auf eine vollst. Wohn-, Schlafzimmer und Kücheneinrichtung Mk. 20.— wöchentliche Rate Mk. 2.—	Anzahlung auf eine elegante vollständige Aus- stattung Mk. 30.— wöchentliche Rate Mk. 3.—
---	---	--	--

Einzelne Möbelstücke
zur Ergänzung der Wohnung, wie:

Bettstellen u. Matratzen, Schränke, Verticos, Kommoden, Küchenschränke, Sofas, Divans, Garnituren, Schreibtische, Buffets sind stets in **grösster Auswahl** vorrätig

Hochelegante Anzüge von 20-40 Mk. Anzahlung 5 Mk., Abzahlung 1.00 Mk. pro Woche.	Hochelegante Winter-Ueberzieher v. 25-40 Mk. Anzahlung 7.50 Mk., Abzahlung 1.50 Mk. pr. Woche.
Hochmod. Anzüge , ff. in allen Farb. v. 40-50 Mk. Anzahlung 10 Mk., Abzahlung 2 Mk. pro Woche.	Eleg. Herbst-Ueberzieher all. Farb. 30-48 Mk. Anzahlung 8 Mk., Abzahlung 1.50 Mk. pro Woche.
Eleg. Gehrock-Anzüge , l-n. 2 reihig, v. 50-75 Mk. Anz. v. 12 Mk. an u. höher, Abz. 2 Mk. pro Woche.	Hocheleg. Damen-Jackets, Umhänge v. 5-18 Mk. Anzahlung 4 Mk., Abzahlung 1 Mk. pro Woche.

Grösste Auswahl in **Damenkleidern, Uhren, Regulateuren, Kinderwagen, Kleiderstoffen, Gardinen, Teppichen** usw.

N. Fuchs Mannheim
D 5, 7.

Nähmaschinen.

Handels - Curse
Vinc. Stock
Mannheim, P 1, 3.
Alle Arten Buchführung,
Wechsel- u. Effektenkunde,
Kaufm., Rechnen, Steuerg.,
Korrespondenz, Kontopraxis,
Schönhecher, Handelsrecht,
Maschinenschr. etc.
1. Institut am Platze.
Unübert. Unterrichtsart,
Vorzugl. Persönlichkeiten
auf Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung
Prospecte gratis, franco.
Für Damen separate Klassen.
Damen haben 1. Aufnahme mit
strenger Disziplin bei
Frau Schmidt, Weinheim,
Rüttelgasse 41, 6951

Frachtbriefe
empfehlen
Dr. H. Haas'sche Druckerei, G. m. b. H.
E 1, 10 Durch Uebernahme **E 1, 10**
des gesamten Tuchlagers
von Karl Köhler, Stuttgart, offeriere:
Hochfeine, meistens engl. Herrenstoffe
zu Anzügen, Hosen, Winter- und Sommer-überzieher geeignet, ferner:
Phantasie-Westen in weiss und farbig.
Loden- und Futterstoffe
zu enorm billigen Preisen.
E 1, 10 August Weiss. **E 1, 10**

Schönes Haar
erhält man beim Gebrauch des
echten Quercitron aus der
Medicinal-Drog. z. rothen Kreuz
gegründet 1889
Es von G. H. Haas, N 4, 12
Kaufladen
Ong. - H. Haas, N 1, 25, 1900
sind angeschlossen.

Kopfwasser
(Vernunftwurzeln & Julebe-
dillol)
Jahrgänge erprobt es Mittel gegen
Haarausfall, bewirkt einen ge-
lunden, kräftigen Haarschnitt
und die Haare werden un-
glänzend. Bei Unfalls veran-
gen anzuwenden.

Sonnengarten's Kopfwasser
Es haben die Herren Hof-
rath L. H. v. Ludw. Baum
P. 1, 18.
Damen haben bessere und
reine Kopfwasser bei
Frau Bürgel, Weinheim,
Garten, Rüttelgasse 4. 6951

HAASENSTEIN & VOGLERAG
Annoncen - Expedition
E 218, MANNHEIM, E 2 18
Annoncen-Anstalt für alle Zeitun-
gen des In- und Auslandes
Konten-Anschläge, Anzeigen-
Entwürfe, etc. etc. etc.

Lebensrente,
fortlaufend, jährlich steigend,
erhältlich für alle, die für eine
solange dauernde Lebens-
renten als Verrenter oder
durch gelegentliche Ver-
mittlung arbeiten.
Offert. unter N. 2513 an
Haasenstein & Vogler, N. 45,
Rüttelgasse 1, Bc. erbiten.

**Größere Posten
Kleinfoks**
20/35 mm und 25/50 mm
für sofortige Lieferung ab-
zugeben. Mitteilungen und
Anfrage der Zeitungsredaktion
unter N. K. 1489 an Haas-
enstein & Vogler, N. 45,
Rüttelgasse 1, Bc. erbiten. 15178

Es werden, nicht, kon-
stante Posten für Gelegen-
heit zu verkaufen.
Weinhandlung
zu übernehmen. Aus Ver-
kauf des Inventars sind
31,500 Reichsmark, unter
N. 2518 an Haas-
enstein & Vogler, E 2, 18, 1900

Maschinenfabrik
Spezialität, sehr gutem,
Anzahlungen, etc. etc.
zu verkaufen.
Sehr geeignet für Ingenieure,
erweitern Kaufmann oder
solcher. Off. n. Z. E. 12
an Haasenstein & Vogler
N. 45, Rüttelgasse 1, Bc.

Vermischtes
In einem ruhigen, nahe
d. Mannheimer Bahnstation
gelegenen, kleinen, bei ge-
nauer Betrachtung vornehm
erscheinen, Restanten mögl.
gefl. im Abz. mit Nr. 25700 an
H. Haas, N. 45, erbiten.

Reell.
Kaufmann, 35 J., alt, in schön-
gelegener Stadt, 2000 Reichsmark
an Kapital, mit schönem, neuen,
Sportwagen, nicht übermäßig
begehrt, gleichfalls mit 2000 Reichsmark
an Kapital, für ein elegantes
Haus, N. 2513 an Rudolf Wolff,
Rüttelgasse 4, Bc. erbiten. Bei
Angebot anzuwenden.

Heirat.
Schöne, 25 J., alt, mit
Kaufmann, 35 J., alt, in schön-
gelegener Stadt, 2000 Reichsmark
an Kapital, mit schönem, neuen,
Sportwagen, nicht übermäßig
begehrt, gleichfalls mit 2000 Reichsmark
an Kapital, für ein elegantes
Haus, N. 2513 an Rudolf Wolff,
Rüttelgasse 4, Bc. erbiten. Bei
Angebot anzuwenden.

**Techniker oder
Kaufmann**
wird mit 10,000 Mark Ein-
lage an technischem Geschäft mit
großer Zukunft, sehr geringer
Anzahlung u. wöchentlichem
Zahlungsbetrag, zu übernehmen.
Off. n. Z. E. 12 an die Exped. d. Bl.

Zu einem Privatplätzen
von Kindern des ersten Schul-
jahres werden noch einige Kinder
aus Mannheim als Lehrlinge
sucht. Off. n. Z. E. 12 an
die Exped. d. Bl.

Nähmaschinen
erhältlich, schnell u. billig unter
Betreiber **Martin Schneider,**
N 4, 12, 2. Stad. 6913

Zugführungschriften
mit Schreibmaschine fertig
zu haben.
A. Neuser, Rüttelgasse 3.
Bücher u. Zeitschriften werden
zu billigen Preisen abgegeben.
Off. n. Z. E. 12 an die Exped. d. Bl.

Jede Mutter
braucht die Gefahren des Sommer-
für Säuglinge! Das Ver-
fahren ist langjährig bewährt ist
Tempes Kinderernährung
ausgewählte Nahrungsmittel, ein
Verfahren, das die Verdauung
erleichtert, das Kind gesund
hält. Off. n. Z. E. 12 an
die Exped. d. Bl.

Verloren
mache ein rundes, goldenes
Medaillon an einem Gold-
kette in Mannheim. 2720
Abzugeben gegen Belohnung
an Haasenstein & Vogler, N. 4, 12.

Ein elegante **Verleumdung**
von Mannheim durch die
Kaufmannschaft. Off. n. Z. E. 12
an die Exped. d. Bl.